

## Nato-Osterweiterung

### Schritt 1: Der Weg zur Mitgliedschaft des vereinten Deutschlands in der der Nato

**Gabriele Krone-Schmalz. Russland verstehen. Der Kampf und die Ukraine und die Arroganz des Westens. C.H.Beck. 2015, S. 93**

*„Nach dem Fall der Berliner Mauer war die geopolitische Landkarte nicht mehr dieselbe. In dieser historischen Phase war es mir im März 1990 ... gelungen, ein Interview mit Michail Gorbatschow zu bekommen. ...Hintergrund waren die wilden Spekulationen darüber, ob ein vereintes Deutschland bündnisneutral sein müsse oder doch als Gesamtstaat Mitglied der NATO werden könnte...Auf meine Frage nach den künftigen Beziehungen zwischen einem vereinten Deutschland und der Sowjetunion antwortete Gorbatschow: `... Dass wir nun einen vertrauensvollen Weg eingeschlagen und die Beziehungen auf eine neue Grundlage gestellt haben...ist... eine wichtige Errungenschaft der beiden Völker, der beiden Staaten, und das muss so bleiben. Wir unsererseits werden alles tun, damit es so bleibt. Aber hier spielt eben ... das gegenseitige Interesse eine große Rolle. ... Ich sehe, wie groß das Interesse der Deutschen aus der Bundesrepublik, der Geschäftsleute ist. Eine Vereinigung der intellektuellen und wissenschaftlichen Kräfte und der technischen Ressourcen zwischen unseren Staaten ...kann auch für unsere Völker von Vorteil sein. In diesem Sinne bin ich sehr optimistisch´.“*

(Gabriele Krone-Schmalz. Russland verstehen. Der Kampf und die Ukraine und die Arroganz des Westens. C.H.Beck. 2015, S. 93 u. 94)

*„Bei meinen diversen Gesprächen mit Michail Gorbatschow im Laufe der Jahre hat dieses Thema immer wieder eine Rolle gespielt und seine maßlose Enttäuschung war deutlich zu spüren. Als es um die deutsche Vereinigung ging, so hat er mir gegenüber mehrmals durchblicken lassen, herrschte nach seinem Eindruck zwischen allen Beteiligten Einvernehmen darüber, dass sich die NATO nicht nach Osten ausdehnen werde .... Fakt ist, dass Gorbatschow mit Blick auf die DDR zunächst jede Ausdehnung der NATO-Zone für inakzeptabel hielt... (Er) äußerte die Hoffnung, das sich die NATO und der Warschauer Pakt zu militärisch-politischen oder politischen Organisationen hin verändern. ...“*

(Gabriele Krone-Schmalz. Russland verstehen. Der Kampf und die Ukraine und die Arroganz des Westens. C.H.Beck. 2015, S. 98)

*„Fakt ist: Deklassifizierten Akten des State Departement ist zu entnehmen, dass der damalige amerikanische Außenminister James Baker am 9. Februar 1990 bei seinen Gesprächen mit Gorbatschow und Schewardnadse `eisenfeste Garantien´ versprochen hat, `dass weder die Jurisdiktion noch die Truppen der NATO nach Osten verschoben werden´, wenn Moskau mit der Mitgliedschaft des vereinten Deutschlands einverstanden ist. ...Nun darf man nicht vergessen, dass sich die Notwendigkeit, ein Verbot der NATO-Osterweiterung über das vereinte Deutschland hinaus schriftlich zu fixieren, nicht aufdrängte angesichts der Tatsache, dass der Warschauer Pakt noch existierte. Dass die Geschichte derart Fahrt aufnehmen würde – am 31. März 1991 werden die militärischen Strukturen des Warschauer Pakts abgeschafft, am 1. Juli 1991 löste er sich ganz auf und Ende 1991 ist die Sowjetunion verschwunden – war zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar.“*

(Gabriele Krone-Schmalz. Russland verstehen. Der Kampf und die Ukraine und die Arroganz des Westens. C.H.Beck. 2015, S. 100)

**Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 228 bis 246)**

Die Journalistin Katja Gloger hat viele Jahre in Russland gelebt und gearbeitet will mit ihrem 2015 publizierten Buch „Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen“ einen „Beitrag zur

kritischen Analyse und zur gebotenen rhetorischen Abrüstung“ liefern. Im Kapitel „Die Nato und die deutsche Wiedervereinigung“ (S. 222 ff.) beschreibt sie, in welchen Umständen und gegen welche Widerstände das wiedervereinigte Deutschland Vollmitglied der Nato wurde.

**Als Zusammenfassung kann man die folgende Passage lesen:**

**„In den vergangenen Jahren wurden Dokumente in den USA, Großbritannien, Deutschland sowie aus den persönlichen Archiven Gorbatschows zugänglich. ... Sie zeigen, dass Gorbatschow zunächst versuchte, eine Nato-Mitgliedschaft ganz Deutschlands zu verhindern ...- und wie dringend er auf massive Finanzhilfen angewiesen war...Diese Dokumente belegten aber auch, wie kühl die USA die Not Gorbatschows nutzten, um ihre sicherheitspolitischen Interessen durchzusetzen: die Nato als stärkstes Militärbündnis in einem neuen Europa westlicher Orientierung zu zementieren... . Schon wenige Monate nach dem Fall der Berliner Mauer stand Anfang 1990 die Nato-Frage auf der Agenda des Westens. Man gab Gorbatschow mehrmals die Zusicherung, die Nato werde nicht nach Osten vorrücken. Er nahm die Zusicherung offenbar als festes Versprechen für das Territorium des Warschauer Paktes. Eine formale Abmachung, ein schriftliches Dokument aber gab es nie. Gorbatschow aber stimmte am 31. Mai 1990 in Washington der Wiedervereinigung Deutschlands in der Nato zur Überraschung aller Anwesenden faktisch zu.“** (Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 228)

**Ab Seite 232 schildert sie chronologisch den Weg zur Wiedervereinigung und zur Nato-Mitgliedschaft**

*„Moskaus Deutschland-Experten gingen von Anfang an davon aus, dass die deutsche Wiedervereinigung nicht zu verhindern sei. ...**Am 21. November 1989** übergab Nikolaj Portugalow, Mitarbeiter von Valentin Falin, dem Kanzlerberater Horst Teltschik eine Botschaft...Es ging um die sowjetischen Vorstellungen für die Zukunft eines möglicherweise wiedervereinigten Deutschlands. Um einen Friedensvertrag, den möglichen Austritt der deutschen Staaten aus der Nato und dem Warschauer Pakt: Deutschland sollte neutral werden. ...Umgehend informierte Teltschik Bundeskanzler Kohl. ...Sie entschieden, unverzüglich einen Plan zur deutschen Einheit zu entwickeln und nicht etwa den Sowjets die Initiative zu überlassen. ...In seinen Gesprächen mit ...Margret Thatcher und ...Francois Mitterand war Kohl auf massiven Widerstand gestoßen. Vor allem für Thatcher war die Vorstellung eines wiedervereinigten Deutschland unannehmbar. ...Kohl wolle jetzt allein, auch Gorbatschow, mit einem Alleingang zuvorkommen. So entstand innerhalb weniger Tage der berühmte 10-Punkte-Plan. Nicht einmal der Außenminister, Hans-Dietrich Genscher wurde eingeweiht. Lediglich US-Präsident George Bush wurde informiert. **Am 28. November** trug Kohl seinen Plan im Bundestag vor... Michael Gorbatschow war außer sich, als er davon erfuhr. ...Zwar sprach Kohl in seinem 10-Punkte-Plan noch von einer möglichen `Konföderation` beider deutscher Staaten. Aber Gorbatschow wusste genau, dass es um die rasche Wiedervereinigung Deutschlands ging. Damit aber stand die Frage einer Mitgliedschaft Deutschlands in der Nato im Raum, ein mögliches Vorrücken an die Westgrenze Polens. ...“* (Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 232 u. 233)

*„**Am 2. Februar 1990** reist Hans-Dietrich Genscher nach Washington. Er wollte die Zustimmung der USA zu seinem Plan, mit dem er sein eigenes Profil schärfen und zugleich auf Moskaus Sicherheitsinteressen eingehen wollte: Gesamtdeutschland könne zwar der Nato angehören, das Territorium der DDR solle aber nicht in die militärischen Strukturen der Nato eingebunden werden. In einer Rede vor der Evangelischen Akademie in Tutzing am 31. Januar hatte er erklärt: `Was auch immer im Warschauer Pakt geschieht, eine Erweiterung des Nato-Territoriums nach Osten, das heißt näher an die Grenzen der Sowjetunion heran, wird es nicht geben.` ...Während ihres Treffens in*

Washington schien es so, als stimmte US-Außenminister James Baker Genschers Vorschlag mangels besserer Alternativen zu. In einer Pressekonferenz sagte Genscher am gleichen Tag, Baker und er seien übereingekommen, es gebe kein Interesse daran, die Nato nach Osten auszuweiten. Auch in Großbritannien und Frankreich hatte man schließlich Zustimmung signalisiert.

Baker argumentierte in Genschers Sinn, als er während seiner Moskau-Reise mit Außenminister Schewardnadse sowie am **9. Februar 1990** auch mit Gorbatschow sprach: Ein wiedervereinigtes Deutschland könne in der Nato verankert sein, die Nato selbst würde aber nicht nach Osten vorrücken. ...Helmut Kohl selbst sicherte Gorbatschow am 10. Februar offenbar aus taktischen Gründen zu, was wie ein Bekenntnis zur Position Genscher und Bakers klang: `Natürlich könne die Nato ihr Gebiet nicht auf das heutige Gebiet der DDR ausdehnen. Und Gorbatschow gab Kohl, was der dringend brauchte, denn schon im März 1990 stand eine Wahl in der DDR an: grünes Licht zur Einheit...“

(Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 235 bis 237)

#### **Katja Gloger folgert:**

„Es gab im Februar 1990 innerhalb weniger Tage mehrmals Versprechen und Zusicherungen **hoher Vertreter der USA und der Bundesrepublik** an Michail Gorbatschow: Die Nato wird nicht nach Osten vorrücken. Was Gorbatschow allerdings nicht forderte, warum auch immer: eine schriftliche Vereinbarung. Er beließ es bei mündlichen Versprechen, die viel Interpretationsspielraum zuließen. Eine schriftliche Garantie des Westens aber wäre eine echte sicherheitspolitische Verpflichtung gegenüber der Sowjetunion gewesen. Damit hätte Gorbatschow den Westen vielleicht sogar auf neues Denken über ein System gesamteuropäischer Sicherheit verpflichten können, auf sein europäisches Haus. Diese Chance nutzte er nicht.

Wahr ist auch: Ein festes, **offizielles Versprechen westlichen Staats- und Regierungschefs**, die Nato **prinzipiell** nicht nach Osten zu erweitern, gab es nicht, auch kein juristisch bindendes Dokument. **Der Westen beging keinen Wortbruch.**“ (Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 235 bis 237)

„**US-Präsident George Bush stellt klar, dass er weder mit Genscher Idee noch mit der Zusicherung seines eigenen Außenministers gegenüber Gorbatschow einverstanden sein.** ...Am 24. Februar 1990 erklärte Bush dem deutschen Kanzler in Camp David, wie mit Gorbatschow in Bezug auf die deutsche Frage zu verfahren sei – nämlich ohne substanzielle Kompromisse in Bezug auf die Nato. Die Sowjetunion sei nicht in der Lage, die Beziehungen Deutschlands zur Nato zu diktieren, sagte er, Deutschland müsse Vollmitglied in der Nato bleiben. Bedenken wischte er beiseite: `Zum Teufel damit. Wir haben die Oberhand gewonnen, und nicht sie. Wir können nicht zulassen, dass die Sowjets die Niederlage in einen Sieg ummünzen`. Nach Erinnerungen von Teilnehmern am damaligen Gespräch stimmte Helmut Kohl zu...“ (Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 237 bis 238)

#### **Katja Gloger kommentiert dieses Geschehen so:**

„So verpassten ... die USA und Kanzler Kohl die vielleicht größte Chance ...auf dem Weg zur deutschen Einheit: den Grundstein für eine gegenseitige strategische Annäherung des Westens und der Sowjetunion zu legen, das wahre Ende des Kalten Kriegs einzuleiten...In der Folge passierte genau das Gegenteil: Russland und die postsowjetischen Staaten blieben an der Peripherie des neuen Europa zurück. Nach dem erwartbaren Ende des Warschauer Paktes erweiterte sich die Nato in Richtung

Osten...“ (Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 238)

*„Gorbatschow brauchte das Geld des Westens, um zu überleben. ... Der Sowjetunion drohte der Staatsbankrott... Westliche Lieferungen konnten nicht mehr bezahlt werden. Deutsche Banken, die größten Gläubiger der Sowjetunion schlug Alarm: eine massive Liquiditätskrise baue sich auf. Die Lage war so dramatisch, dass der sowjetische Außenminister den Kanzler Anfang Mai 1990 um Kredite in Höhe von 20 Milliarden DM bat. Kohl reagierte rasch: sein Berater Horst Teltchik sowie die Vorstandsvorsitzenden der Deutschen und der Dresdner Bank flogen am 13. Mai nach Moskau. Gorbatschow wurde eine Bürgschaft für einen 5-Milliarden-Kredit zugesagt, den die Sowjetunion bei privaten Banken aufnehmen konnte.*

*In dieser Lage empfing Präsident Bush den sowjetischen Präsidenten am 30. Mai 1990 zum Staatsbesuch in Washington. ... Die Amerikaner erwarteten nicht viel von dem Treffen. Trotz der Bedenken von Hans-Dietrich Genscher, eine harte westliche Haltung könne Gorbatschows politisches Überleben gefährden würde es einen Kompromiss in der Frage der deutschen Nato-Mitgliedschaft nicht geben... Man setzte darauf: Die Sowjetunion werde ihre bisherige Machtstellung in Europa gegen westliche Hilfe aufgeben. Und zahlen sollten die Deutschen.“*

(Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 239 bis 241)

*„Die Verhandlungen am 31. Mai 1990 verliefen in gereizter Stimmung... Gleich zu Beginn des ersten Gesprächs mit Bush forderte Gorbatschow Wirtschaftshilfe. Der Abschluss eines amerikanisch-sowjetischen Handelsabkommen sei unabdingbar notwendig. Bush ging zunächst auf diese Frage nicht ein. Als am Nachmittag die deutsche Frage behandelt wurde, bestand Bush auf die Nato-Mitgliedschaft des vereinten Deutschlands. Bestenfalls Sicherheitsgarantieren seien möglich. Gorbatschow war strikt dagegen: Vielmehr könne Deutschland in einer Übergangsphase gleichzeitig Mitglied der Nato und des Warschauer Paktes sein. Es gelte, beide Militärorganisationen zu reformieren, in eine offene, politische Organisation zu verwandeln, die Konfrontation des Kalten Kriegs zu beenden. Und dann, am Ende, könne sogar eine Mitgliedschaft der Sowjetunion in der Nato stehen ....“*

(Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 242)

#### **Was dann geschieht, erzählt Katja Gloger so:**

*„Als Präsident Bush erwähnte, dass gemäß der KSZE-Schlussakte von 1975 alle Staaten das Recht hätten, ihre Bündniszugehörigkeit frei zu wählen und dies auch für Deutschland gelten müsse, passierte das Ungeheuerliche, was niemand erwartet hatte: Gorbatschow stimmte zu... Die Mitglieder seiner Delegation wurden unruhig, sie wollten nicht glauben, was sie da gerade hörten. Gorbatschow war klar von der vereinbarten Sprechregelung für das Gipfeltreffen abgewichen. Außenminister Schewardnadse machte sich so klein, dass er sich regelrecht in Luft aufzulösen schien. Deutschlandexperte Portugalow war fassungslos: `Es war so amateurhaft und kam so unerwartet, dass wir alle wie vor den Kopf gestoßen waren. Es war schrecklich, ein Skandal. Valentin Falin und Gorbatschows Militärberater Marschall Achromejew versuchten zu retten, was zu retten war. Aber es war nichts mehr zu retten. Die Formulierung war in der Welt: Sie bedeutete die faktische Zustimmung der Sowjetunion zu einer Nato-Mitgliedschaft des vereinten Deutschlands. Es war ein entscheidender Durchbruch für den Westen – doch in den Augen der sowjetischen Verhandlungsdelegation die totale Kapitulation.“*

(Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 242)

**Was dann folgt, beschreibt Katja Gloger unter der Überschrift „Der Preis der Einheit“.** Sie schildert, dass Kohls Versuch, eine Hilfskoalition beim US-Präsidenten, bei Margret Thatcher und bei IWF auf taube Ohren stößt:

*„Gorbatschow konnte nur noch auf Deutschland setzen. Und das wurde der Deal, den Helmut Kohl am 19. Juli 1990 am Fuß des Kaukasus erreichte: deutsche Kredite gegen Gorbatschows endgültiges Einverständnis zur uneingeschränkten Mitgliedschaft des vereinten Deutschlands in der Nato. Von einer Absage an eine mögliche Erweiterung der Nato nach Osten fand sich in der gemeinsamen mündlichen Erklärung kein Wort. Gorbatschow blieb nur noch eins: den Preis nach oben zu treiben. Die Sowjetunion forderte über 20 Milliarden D-Mark für die Finanzierung der sowjetischen Truppen in der DDR, ihren Abzug innerhalb von vier Jahren, für den Bau von Wohnung in der Sowjetunion sowie als Kompensation für sowjetisches Eigentum im Osten Deutschlands. Kohl bot am 7. September 1990 in einem Telefonat mit Gorbatschow acht Milliarden D-Mark. Am 10. September einigten sie sich: zwölf Milliarden zur Finanzierung des sowjetischen Truppenabzugs, dazu ein zinsloser Kredit von drei Milliarden für die sowjetische Regierung.“*

(Katja Gloger. Putins Welt. Das neue Russland, die Ukraine und der Westen. Berlin Verlag. 2015, S. 245 bis 246)